

ÜBERBLICK

■ Europäischer sozialer Dialog

Rückblick auf das EZA-Bildungsprogramm 2012, Start ins Bildungsjahr 2013 und inhaltlicher Ausblick auf 2014 Seite 2

■ MCL/EFAL: Aktivitäten im Mittelmeerraum

Schwerpunktländer: Marokko, Bosnien-Herzegowina, Heiliges Land und Jordanien Seite 3

■ Jubiläum: 25. KGZE in Wien



Unverzichtbares Forum des Dialogs, des Austausches und des gegenseitigen Respekts: Von Patenschaft zu echter Partnerschaft Seite 4

■ Jubiläum: 20 Jahre NKOS



Festrede von Ehrengast Ján Figel, früherer EU-Kommissar und derzeitiger Vorsitzender der christdemokratischen Partei KDH; Ehrung der Gründungsmitglieder und des ersten NKOS-Präsidenten Milan Katuninec Seite 4

EDITORIAL



Liebe Freunde,

endlich nimmt der Zug zur Reduzierung der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Europa seine Fahrt auf: Europäische Kommission, Regierungschefs, Arbeits- und Bildungsminister sowie Sozialpartner versuchen, qualitätsvolle berufliche Bildungssysteme einzurichten, um länderspezifische Probleme zu beseitigen und die europäische Mobilität zu fördern.

Doch wer sorgt für die wirklich richtige Weichenstellung? Liest man die Dokumente der Europäischen Kom-

mission und von Arbeitgeberverbänden, so stellt man fest, dass die Begriffe „berufliche Bildung“ und „Ökonomisierung“ in einem Atemzug genannt werden. Berufliche Bildung kann und darf nicht als „Mittel zum Zweck“ konzipiert sein, auch nicht in Krisenzeiten. Der junge Mensch steht im Mittelpunkt. Für ihn bedeutet Berufsorientierung in erster Linie Lebensorientierung. Seine Wertschätzung, und nicht die Wertschöpfung muss an erster Stelle stehen. Unerlässlich sind gleiche Chancen in der Bildung und die Durchlässigkeit in den Systemen. So erhalten die jungen Menschen die Perspektiven, die sie für ihr Leben brauchen.

Mehr noch: Das Erleben von Wertschätzung in der beruflichen Bildung motiviert dazu, Verantwortung zu übernehmen. Dies wiederum überträgt sich auf die Gesellschaft als Ganzes. Schaffen wir es, die europäische berufliche Bildung auf das „richtige Gleis“ zu setzen?

*Ihre Roswitha Gottbehüt
Generalsekretärin*

EZA-Delegation in Serbien und Bosnien-Herzegowina

Eine EZA-Delegation bestehend aus Präsident Bartho Pronk, Co-Präsident Piergiorgio Sciacqua, Schatzmeister Norbert Schnedl, Verwaltungsratsmitglied Marija Hanževački, Generalsekretärin Roswitha Gottbehüt und Bildungsreferent Norbert Klein wird sich vom 27. bis 28. August 2013 zu einem Arbeitsaufenthalt in Serbien und Bosnien-Herzegowina aufhalten.

In Belgrad wird die Delegation mit dem Präsidenten von CATUS/SSSS (Confederation of Autonomous Trade Union of Serbia / Savez samostalnih sindikata Srbije, Ljubisav Orbić, sowie mit dem Präsidenten des Gewerkschaftsverbands „Nezavisnost“, Branislav Čanak, zusammentreffen. In Sarajewo ist ein Treffen mit dem Präsidenten des EZA-Mitglied-

zentrums HKD NAPREDAK, Franjo Topić, und ein weiteres Treffen mit dem Hohen Repräsentanten für Bosnien und Herzegowina, Valentin Inzko, geplant. ■

EZA-Bildungsprogramm „Europäischer sozialer Dialog“

Abschluss des Haushaltsjahrs

2012

71 Bildungsaktivitäten mit insgesamt 3.879 Teilnehmern wurden im Haushaltsjahr 2012 durchgeführt. 44 % der Teilnehmer kamen aus der EU-12 und den Beitrittskandidatenländern.

Gestartet wurde ein Sonderprojekt für Arbeitnehmerorganisationen im westlichen Balkan mit einem Auftaktseminar und neun weiteren Veranstaltungen. Besonders wichtig in dieser Region sind Maßnahmen des Capacity Building. Gewerkschaften wird oft die volle Ausübung ihrer Rechte verweigert und sie müssen sich erheblichem Widerstand von Seiten der Regierung stellen.

In ganz Europa stehen Gewerkschaften heute vor neuen Herausforderungen: Sinkende Mitgliederzahlen einerseits und die besorgniserregenden Auswirkungen der Krise auf den europäischen Arbeitsmärkten andererseits führen dazu, dass bisherige Positionen überdacht und neue strategische Ansätze gefunden werden müssen.

Der Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung stand im Zentrum der aus zehn Seminaren bestehenden Projektreihe zur Strategie „Europa 2020“, die wieder von HIVA wissenschaftlich begleitet wurde. Ein Mindestlohn, Bildung und Ausbildung, ein garantierter Zugang zu Fortbildung und beruflicher Weiterentwicklung, soziale Absicherung und umfassende Gesundheitsdienste, die Bekämpfung der Schattenwirtschaft und eine bessere Verteilung von Arbeit durch eine Reduzierung der allgemeinen Arbeitszeit können zu qualitativer Beschäftigung und Reduzierung von Armut beitragen.

Zum Thema „Die Auswirkungen von Staatsschulden auf die soziale Sicherheit und den Arbeitsmarkt“ wurde eine Projektkoordinierung durchgeführt. Ein Ausweg aus der Krise kann nicht über Kürzungen von Staatsausgaben in den Bereichen Bildung, Sozialschutz und öffentlicher Daseinsvorsorge, sondern nur über Investitionen auf dem Arbeitsmarkt und im Sozialbereich führen.

Zum Thema „Demographische Herausforderungen für Arbeitsmarkt, berufliche Bildung und soziale Sicherungssysteme in Europa“ fand ebenfalls eine Projekt-

koordinierung statt. Lebenslanges Lernen und kontinuierliche berufliche Weiterbildung – auch betriebsintern – werden immer wichtiger, sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigungsverhältnisse müssen gefördert, prekäre Arbeit reduziert werden, um die Finanzierung der Systeme der sozialen Sicherung zu gewährleisten.

Bereits 15 % der Europäer – vor allem junge Menschen – sind von prekärer Arbeit betroffen. Vor diesem Hintergrund wurde eine Verbesserung der beruflichen Ausbildung und ein besserer Übergang von der Berufsausbildung zum Berufsleben gefordert.

Gewerkschaften und Migranten müssen enger zusammenarbeiten, damit Integration gelingt. Qualitativ gute Berufsausbildung und Anerkennung der in den Herkunftsländern erworbenen Berufsabschlüsse fördern die Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft.

Mit einem Online-Kurs und einem Abschlussseminar wurde der erste Zyklus von Bildungskursen, der im Jahr 2009 gestartet worden war, beendet. Ein zweiter Zyklus, der regional auf Mittel- und Osteuropa orientiert ist, wurde begonnen.

Aktuelles Haushaltsjahr

Mit der von ÖZA organisierten 25. Konferenz für gewerkschaftliche Zusammenarbeit in Europa (KGZE) startete das Haushaltsjahr 2013. Seither fanden bereits 21 (von insgesamt 68) Bildungsveranstaltungen statt.

Die Seminarreihe zur Strategie „Europa 2020“ wird – erneut mit wissenschaftlicher Unterstützung durch HIVA – fortgeführt. Thematischer Schwerpunkt ist dieses Jahr das Beschäftigungspaket der EU und die Frage, wie Arbeitnehmerorganisationen mehr und gute Arbeit in den drei Zukunftssektoren grüne Wirtschaft, Gesundheits- und Pflegedienste sowie Informations- und Kommunikationstechnologien mitgestalten.

Projektkoordinierungen finden zu den Themen „Perspektiven gewerkschaftlichen Handelns in Europa in und nach der Krise: Herausforderungen, strategische Ansätze, Selbstverständnis und Positionierungen“ und „Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben auf dem Prüfstand“ statt.

Der zweite Zyklus von Bildungskursen, dessen Zielgruppe führende Multiplikatoren von Arbeitnehmerorganisationen in Polen, Litauen und Rumänien sind, wird mit Kursen in Litauen und Rumänien fortgesetzt.

Vor dem Hintergrund der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Europa arbeitet EZA mit einer Arbeitsgruppe weiter an der Frage, wie die berufliche Ausbildung junger Menschen verbessert und der Übergang von der Berufsausbildung in ein festes Beschäftigungsverhältnis gelingen kann. Dieses Thema wird auch bei der im September stattfindenden vierten Konferenz junger Arbeitnehmer in Europa auf der Tagesordnung stehen.

Im Rahmen der ständigen Weiterentwicklung der Qualitätsverbesserung der Seminare legt EZA im Jahr 2013 einen Schwerpunkt auf die Anwendung partizipativer Methoden und auf die Seminar-evaluierung. Hierzu wurden für fünf Seminare Partnerschaften zwischen einem Bildungsexperten und dem jeweiligen Projektverantwortlichen gebildet.

Ausblick auf 2014

Am 30. Juni 2013 endete die Frist für die Einreichung von Projektanträgen bei EZA für das Haushaltsjahr 2014, für das EZA seinen Mitgliedzentren vier Schwerpunktthemen vorgeschlagen hatte: 1. Strategie „Europa 2020“: Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit durch gute Angebote beruflicher Bildung; 2. Die Bedeutung des sozialen Dialogs – Woran erkennt man einen gut funktionierenden sozialen Dialog? – das System als Ganzes; 3. Probleme bei der Beschäftigung verschärfen die soziale Situation; 4. Mobilität und Migration in Europa. ■

MCL/EFAL: Präsenz im Mittelmeerraum zur Unterstützung des Dialogs



Einweihung des von MCL/EFAL finanzierten Multimediazentrums für den Dialog in Sarajewo im Juli 2011. Von links nach rechts: Carlo Costalli, Präsident von MCL, Franjo Topić, Präsident von Napredak, Antonio Inchingoli, Generalsekretär von MCL

Das EZA Mitgliedzentrum MCL/EFAL (Movimento Cristiano Lavoratori/Ente Nazionale per la Formazione e l'Addestramento dei Lavoratori) ist seit vielen Jahren im Bereich der Aus- und Fortbildung von Arbeitnehmern, vor allem im sozialen und interkulturellen Bereich, im gesamten Mittelmeerbereich aktiv.

Diese Ausrichtung ist die direkte Folge seines europäischen Engagements, das die Bewegung seit jeher bestimmt, sowie des Bewusstseins der Lebensbedingungen und der unzähligen Schwierigkeiten, die das Leben der Arbeitnehmer im Ausland bestimmen: in der Vergangenheit waren dies viele Italiener außerhalb Italiens, heute viele Menschen, die aus dem südlichen Mittelmeerraum nach Italien kommen.

MCL/EFAL fördert Initiativen zur Unterstützung des Dialogs mit vielen Regionen des Mittelmeerraums und konzentriert sich in den letzten Jahren vor allem auf drei Bereiche: Marokko, Bosnien-Herzegowina sowie das Heilige Land und Jordanien.

Die Überzeugung, dass für einen sinnvollen Dialog eine konkrete Präsenz erforderlich ist, hat dazu geführt, dass MCL/EFAL in den verschiedenen Situationen, in denen die Bewegung arbeitet, aktiv vertreten ist.

Marokko

In Marokko hat MCL/EFAL über die CEFA (Comitato Europeo per la Formazione e l'Agricoltura), die NGO von MCL/EFAL, zum Aufbau einer Ölmühle sowie zur Errichtung einer Landwirtschaftsschule für Frauen im Süden des Landes beigetragen. Unlängst hat die Bewegung in Rabat ein eigenes Büro eröffnet, um die Ausbildung der Arbeitnehmer zu unterstützen, die nach Italien auswandern.

Bosnien-Herzegowina

In Bosnien-Herzegowina arbeitet MCL/EFAL seit vielen Jahren mit der Arbeitnehmerorganisation Napredak zusammen. Hauptanliegen ist die Förderung der europäischen Integration. In Sarajewo unterstützt MCL/EFAL seit 10 Jahren viele Initiativen in Zusammenarbeit mit Napredak, um den interkulturellen Dialog zu fördern und um den sozialen Dialog voranzutreiben – für die vielen Arbeitnehmer unerlässlich, die noch von einer demokratischen Arbeitswelt ausgeschlossen sind. Der Aufbau einer ständigen Niederlassung – eingeweiht vom Staatsoberhaupt sowie von Kardinal Vinco Puljić im Jahr 2011, hat MCL/EFAL die Möglichkeit eröffnet, Seminare und

Schulungsmaßnahmen für junge Arbeitnehmer aller Religionszugehörigkeiten anzubieten.

Heiliges Land und Jordanien

Im Heiligen Land fördert MCL/EFAL Seminaristen und unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Patriarchen von Jerusalem, Monsignore Fouad Twal, verschiedene Kooperationen.

Im vergangenen Jahr hat MCL/EFAL im Rahmen einer Pilgerreise von 300 MCL-Mitgliedern, angeführt vom Vorsitzenden Carlo Costalli, einen Beitrag zur Errichtung eines Hauses für junge Christen geleistet, um ihren Aufenthalt in Jerusalem zu fördern.

In diesem Jahr unterstützt MCL/EFAL die katholische Universität Madaba in Jordanien, die auf Wunsch von Benedikt



Carlo Costalli, Präsident von MCL, und Fouad Twal, Lateinischer Patriarch von Jerusalem, anlässlich der Pilgerreise von 300 leitenden MCL/EFAL-Vertretern nach Jerusalem im März 2012. Während des Aufenthalts wurde der Rohbau von 80 Wohnungen für junge Paare in Jerusalem eingeweiht, den MCL anlässlich seines 40-jährigen Bestehens gefördert hat

XVI. gegründet und vor kurzem von König Abdullah II. eingeweiht wurde. MCL/EFAL erachtet es als besonders wichtig, das akademische Leben zu unterstützen, sowie den Bildungsweg von vielen jungen Arbeitnehmern aus dem Nahen Osten zu fördern, die leitende Positionen anstreben.

MCL/EFAL ist jedoch nicht nur mit diesen Initiativen vertreten: im Zeichen der Soziallehre der Kirche unterstützen die Bewegung außerdem zahlreiche kleinere lokale Projekte.

Piorgiorgio Sciacqua ■

25. KGZE in Wien

Bereits zum 25. Mal fand im vergangenen April die Konferenz über die gewerkschaftliche Zusammenarbeit in Europa (KGZE) statt. Die erste KGZE im Frühjahr 1989 – noch vor dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems in ganz Mittel- und Osteuropa – gab den neuen demokratischen Bewegungen noch in den Wochen vor dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ einen kräftigen Schub. Mittlerweile ist der Dialog zwischen den christdemokratischen Gewerkschaften Westeuropas und den nicht sozialistischen Gewerkschaften der Reformländer Mittel- und Osteuropas zu einem unverzichtbaren Forum des Dialogs, des Austausches und des gegenseitigen Respekts herangewachsen. Heute kann man sagen: Aus der Patenschaft ist eine echte Partnerschaft geworden!

Anlässlich des Jubiläums konnte der Vorsitzende der Christgewerkschafter Österreich und ÖGB-Vizepräsident Dr. Norbert Schnedl am 18. April 2013 in der Wiener Hofburg mehr als 160 Teilnehmer aus 23 europäischen Staaten und als besondere Ehrengäste EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn, Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger, Zweiten Nationalratspräsidenten und Vorsitzender der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Fritz Neugebauer sowie den Hohen Repräsentanten der Vereinten Nationen in Bosnien und



Plenum beim Festakt anlässlich der 25. KGZE in der Wiener Hofburg im April 2013

Herzegovina, Dr. Valentin Inzko, begrüßen.

Dr. Michael Spindelegger betonte, dass es abseits allen Krisengeredes wieder in den Vordergrund zu stellen gelte, welche großen Chancen die Europäische Union den Bürgern bietet. Letztlich bliebe die EU Friedensprojekt aus sicherheits- wie auch wirtschaftspolitischer Hinsicht.

Dr. Johannes Hahn unterstrich die Bedeutung starker gewerkschaftlicher Zusammenarbeit auch auf europäischer Ebene, die als „Spiegelbild und Gegengewicht“ zu den großen Wirtschaftsverbänden von großer Bedeutung seien.

Fritz Neugebauer betonte: „Es gibt keine Freiheit ohne Solidarität.“ Diese Botschaft sei nicht nur Conclusio, sondern vor

allem Handlungsauftrag: „Sozialer Dialog ist nie abgeschlossener Prozess, sondern muss gepflegt und immer wieder neu vorangetrieben werden.“

Dr. Norbert Schnedl unterstrich: „Freie Gewerkschaften sind die Garanten für Freiheit, die Achtung der Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Deswegen war und ist dieser historische Prozess und die Gründung der KGZE so wichtig.“

Weitere Informationen und Fotos finden sich unter www.fcg.at

Andreas Gjecaj ■

20 Jahre NKOS

Im Rahmen eines Seminars zum Thema „Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit auf dem europäischen Arbeitsmarkt – neueste Trends. Wie beeinflusst der soziale Dialog die Arbeitsbedingungen?“ feierte der unabhängige christliche Gewerkschaftsverband der Slowakei NKOS (Nezávislé kresťanské odbory Slovenska) am 17. Mai 2013 seinen 20. Geburtstag. Im Mittelpunkt standen die Festreden von Ehrengast Ján Figel, früherer EU-Kommissar und derzeitiger Vorsitzender der christdemokratischen Partei KDĽ, sowie die Ehrung der Gründungsmitglieder und des ersten NKOS-Präsidenten Milan Katuninec durch Ľubica Černá, derzeitige Präsidentin von NKOS. Katuninec, Prorektor der Universität Trnava, ließ in seiner Rede die 20 vergangenen Jahre Revue passieren und betonte: „Gewerkschaften müssen sich auch weiterhin auf Fragen der Beziehung zwischen Kapital und

Arbeit konzentrieren. Diese sollten angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise nicht außer Acht gelassen werden. Vor allem Probleme wie die steigende Arbeitslosigkeit sowie andere sozialpolitische Themen und Aktivitäten der Partner, da wir es hier mit menschlichen Schicksalen und nicht nur statistischen Größen zu tun haben.“

NKOS, Mitglied beim Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB), besteht aus drei Unterverbänden: Bildung und Wissenschaft, Metallindustrie und Transport. Außerdem gibt es einen Jugendverband. Schwerpunkte der Arbeit sind der sektorale und der betriebliche soziale Dialog sowie Aktivitäten in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Religion. Derzeit wird der nächste Kongress vorbereitet, der 2014 stattfinden wird.

Lubica Černá ■

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA
Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen
Johannes-Albers-Allee 2
53639 Königswinter
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22
E-Mail: eza@eza.org
www.eza.org

Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantwortl.),
Matthias Homey, Norbert Klein,
Victoria Znined

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen
E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, NKOS, ÖZA, MCL/EFAL

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von
der Europäischen Union
finanziell unterstützt.